

**Eckehard Büscher (Hrsg.)**

# **Wasserwirtschaft im Aufbruch**

**Chancen der Liberalisierung -  
Geschäftsmodelle für Erzeuger, Verbraucher  
und Entsorger**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
<b>0 Einführung - Chancen und Herausforderung für die deutsche Wasserwirtschaft</b>	<b>19</b>
Bernhard Kemper	
1. Vorbemerkung	
<i>Kampf um Wasser • Globaler Handlungsbedarf • Vergleich mit dem Strommarkt • Wettbewerb und Qualität/Chancen</i>	19
2. Exkurs: Liberalisierung des Energiemarktes und mögliche Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft	
<i>Situation des Marktes • Preisverfall • Auswirkungen auf die Marktstrukturen in der Wasserwirtschaft</i>	21
3. Wasser und Abwasser - Unterschiede und Gemeinsamkeiten	
<i>Nachhaltige Entwicklung • Hygiene • Lokale Strukturen • Organisation der deutschen Wasserwirtschaft • Der Abwasserbereich • Rahmengesetzgebung des Bundes • Preisgefüge</i>	22
4. Die Wassermärkte	
Strukturen und Charakteristika des deutschen Wassermarktes	
<i>Gebietsmonopole • Rechtsformen der Organisation • Unternehmensgröße und Effizienz • Technologiemarkt und Dienstleistungsmarkt • Beispiel RWE • Nutzung von Optimierungspotenzialen</i>	24
Der deutsche Wassermarkt im europäischen Vergleich	
<i>Folgen der EU-Erweiterung • Strategische Akquisitionen • Mindestforderungen für privates Engagement</i>	27
Eckpunkte und Entwicklungen im internationalen Wassermarkt	
<i>Schätzungen des Marktvolumens/Fehlende Finanzmittel im öffentlichen Sektor/Stark arbeitsteilige Strukturierung in Deutschland</i>	29
Exkurs: Der Wassermarkt in den Entwicklungsländern	
<i>Investitionsbedarf • Fehlende Planungssicherheit • Absicherung von Investitionen - Konsortien</i>	31
Auslandsmärkte als Gegenstand kritischer Auseinandersetzung in der Privatisierungsdiskussion	33
5. Anforderungsprofile für das nationale und internationale Wassergeschäft	34
Notwendige Entwicklungen zur Stärkung des deutschen Wassermarktes	34
Aspekte zur Steigerung der internationalen Leistungsfähigkeit	
Systemangebote/Export	37
6. Ausblick	37

<b>I</b>	<b>Aufbruch in der Wasserwirtschaft: Die Politik</b>	<b>39</b>	
	Dr. Fritz Holzwarth und Hans-Peter Ewens		
<b>1.1</b>	<b>Rechtliche Rahmenbedingungen der Liberalisierung</b>	<b>41</b>	
<b>1.</b>	Einführung		
	<i>Argumente für organisatorische und strukturelle Veränderungen • Multi- Utility-Dienstleistungen</i>	41	
<b>2.</b>	Begriffsabgrenzungen	42	
	Liberalisierung	42	
	<i>Ökonomische Regulierungen • Verhaltensregulierungen • Aufhebung von Regulierungen oder Deregulierung?</i>		
	Privatisierung		
	Organisationsformen - öffentlich-rechtliche und private	44	
<b>3.</b>	Rechtlicher Hintergrund	45	
	Wasserver- und Abwasserentsorgung zwischen Daseinsvorsorge und Wettbewerb		
	<i>Aufgaben des Staates • Gefahrenabwehr • Daseinsvorsorge EU-Recht • Leistungen der Daseinsvorsorge - Mitteilungen der Kommission • Kriterien für Leistungen der Daseinsvorsorge</i>	45	
	Organisationsformen der Wasserver- und Abwasserentsorgung	47	
	Öffentlich-rechtliche Organisationsformen		
	<i>Regiebetrieb • Eigenbetrieb • Anstalt • Stiftung • Zweckverband • Wasser- und Bodenverband</i>	47	
	Privatrechtliche Organisationsformen		
	<i>Formelle Privatisierung • Aufgabenprivatisierung • Betreibermodell • Kooperationsmodell • Betriebsführermodell • Verantwortlichkeiten bei Drittbeauftragung • Beleihung • Haftung bei Beleihung</i>	49	
	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen		
	<i>Freistellung von kartellrechtlichen Vorschriften • Demarkationsverträge • Konzessionsverträge • Preisbindungsverträge • Verbundverträge</i>	51	
	Streichung des § 103 GWB		
	<i>Konsequenzen einer Streichung des §103 GWB • Konkurrenznetze</i>	54	
<b>4.</b>	Technische und hygienische Aspekte bei Durchleitungsrechten		
	<i>Vergleich mit dem Energiemarkt • Mischung von Trinkwässern • Technische Möglichkeiten • Hygienische Probleme • Wasserqualität</i>	55	i
<b>5.</b>	Auswirkungen einer verstärkten Privatisierung und Liberalisierung auf die Wasserwirtschaft unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit	57	t
	<i>Zum Begriff der nachhaltigen Wasserwirtschaft • Leitbilder</i>	57	
	Auswirkungen	60	4
	Vorsorgeprinzip/Gewässerschutz	60	'
	Minimierungsgebot für Trinkwasserinhaltsstoffe	61	,
	Sparsamer Umgang mit Wasser	62	»
	Lokale Wasserversorgung	62	
<b>6.</b>	Zusammenfassung	62	j
<b>7.</b>	Literatur	64	

Dr. Hans-Joachim Kampe

<b>1.2</b>	<b>Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen</b>	67
1.	Einführung	67
2.	Wasserpreise und Abwassergebühren	
	Entwicklung der Wasserpreise und Abwassergebühren und Gewährleistung eines hohen Ver- und Entsorgungsniveaus	
	<i>Miete • Preisdifferenzen • Schwierigkeiten des direkten Preisvergleichs • Senkung des Wasserverbrauchs</i>	68
	Vorschläge für Maßnahmen zur Kosten- und Gebührendämpfung	
	<i>Maßnahmen zur Gebührendämpfung • Forderung nach transparenter Gebührenbedarfsabrechnung</i>	72
	Bewertung der Abgaben aus Sicht der Wirtschaft	
	<i>Wasserentnahmeentgelt • Der Wasserpfennig • Streichung des Wasserpfennigs • Berechnung der Umweltkosten nach der EU-Wasser-rahmenrichtlinie • Abwasserabgabe • Standards der Direkteinleiter</i>	73
3.	Strukturentwicklung der Wasserwirtschaft in Deutschland	74
	Früheres Bundesgebiet	74
	Neue Bundesländer	75
	Anzahl der Abwasserentsorger in Deutschland	77
	Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wasserwirtschaft	
	<i>Komplettanbieter • Größe und Effizienz • Bewusstseins- und Strategiewandel</i>	78
4.	Der Wettbewerb auf dem Wassermarkt	79
	Internationaler Wassermarkt	
	<i>Globale Wasserprobleme - Prognosen • Public-Private-Partnership-Konzepte • Das „deutsche Modell“</i>	79
	Preis- und Gebührenvergleiche als Wettbewerbselement	
	<i>Bestimmende Größen • Kostendeckungsprinzip in der EU-Wasserrahmenrichtlinie</i>	80
	Benchmarking	
	<i>Benchmarking als Instrument • Benchmarking als Quasi-Wettbewerb • Umsetzung von Benchmarking-Ergebnissen</i>	82
5.	Steuerrecht	82
	Die Wirkungen des Steuerrechts auf die Struktur- und Wettbewerbsentwicklung im Bereich der Wasserwirtschaft	
	<i>Das geltende Steuerrecht • Probleme im Querverbund • Benachteiligung Privater</i>	82
	Vorschläge für eine Novellierung	
	<i>Einheitlicher Steuersatz • Auswirkung auf die Gebühren • Vorsteuerabzug</i>	83
6.	Umstrukturierung des Wassermarktes	85
	Synergieeffekte durch Querverbundslösungen	
	<i>Synergieeffekte • Investitionsstau • BFH-Urteil</i>	85
	Übertragung der Abwasserbeseitigungspflicht auf einen Dritten	
	<i>Regelungen der Länder • Allgemeine Bedingungen für Entsorgung von Wasser (AEB-Abwasserverordnung)</i>	86

7.	Entwicklung in der Wasserwirtschaft	87
	Mehr Wettbewerb in der Wasserwirtschaft	
	<i>Wettbewerb als Instrument • Anforderungen an den Wettbewerb • Multi-UtilityStrategien</i>	87
	Wettbewerb um den Markt	
	<i>Wettbewerb um Konzessionen • Geeignete Modelle • Maßnahmen zur Marktöffnung</i>	88
	Durchführung von wettbewerblich geführten Wirtschaftlichkeitsvergleichen	
	<i>Gebot der Wirtschaftlichkeit • Ergänzung der Bundeshaushaltsverordnung • Ergänzung des Haushaltsgrundsätzegesetzes? • Ausschreibungsverfahren • Ökologie</i>	89
	Wettbewerb im Markt	
	<i>Verhinderung des Wettbewerbs • Formen des Wettbewerbs • Anforderungen an den Wettbewerb • Wirksamkeit des Wettbewerbs</i>	91
8.	Literatur	95

Günther Leymann

<b>1.3</b>	<b>Die landespolitische Sicht</b>	97
1.	Einführung	
	<i>Selbstverständliche Dienstleistung? • Rolle des Staates • Rückkehr zu alten Strukturen nicht möglich</i>	97
2.	Ausgangslage und Zielvorgaben	
	<i>Wasserwirtschaft: Definition • Nachhaltigkeit • Naturräumliche Voraussetzungen • Wasserkreislauf • Situation weltweit • Seuchenhygiene</i>	98
3.	Rechtliche Grundlagen	
	<i>Verantwortung der Länder • Ziele im Wasserhaushaltsgesetz • Die Gemeinden • Mittel der Aufgabenerledigung • Anschluss und Benutzungszwang • GWB • Mögliche Folgen des Wettbewerbs</i>	100
4.	Europarechtliche Aspekte	
	<i>EG-Vertrag!Ausnahmen vom Verbot der Wettbewerbsbeschränkung • Interpretation - Leistungen der Daseinsvorsorge • Abwägungskriterien • Wirtschaftliche Tätigkeit • Feststellungen des Bundesrates</i>	102
5.	Technische und wirtschaftliche Folgen einer Liberalisierung/ Privatisierung des Wassermarktes	
	<i>Materielle Privatisierung • Formelle Privatisierung • Liberalisierung</i>	104
6.	Technische, hygienische und ökonomische Folgen einer Liberalisierung	
	<i>Wasserqualität • Großkundenversorgung • Flächenversorgung • Gebot der ortsnahen Versorgung</i>	105
7.	Woher kommt die Diskussion Liberalisierung/Privatisierung?	
	<i>Wasserrahmenrichtlinie • Aufgaben der Kommunen - Rolle der Industrie • Wassertransfer innerhalb der EU</i>	107
8.	Handlungsbedarf auf dem deutschen Wassermarkt?	
	<i>Ergebnisse der IHK 2000/Ergebnisse der UMK 2000</i>	109
9.	Literatur	111

Wolfgang Ackermann

<b>1.4</b>	<b>Die Sicht der Kommunen - Privatisierung der Aufgaben der Abwasserbeseitigung, dargestellt am Beispiel der Stadtgemeinde Bremen</b>	113
1.	Einführung	113
2.	Ausgangslage <i>Betriebsformen in einer Stadtgemeinde • Investitionen und Gebühren • Kostenüberwachung • Zielsetzung für eine neue Betriebsform • Einschränkungen in der Modellwahl • Aufgabenübertragung auf Dritte</i>	113
3.	Wahl der Organisationsform <i>Modelle für die Weiterentwicklung der Betriebsformen in einer Stadtgemeinde</i>	115
4.	Ausgestaltung des Bremer Kooperationsmodells <i>Rahmendaten für das Bremer Kooperationsmodell</i> Aufstellen eines integrierten Konzeptes <i>Variante 1: Ein-Gesellschaftsmodell - Betriebsführung beim Privaten • Variante 2: Ein-Gesellschaftsmodell als einheitliche Anlagen- und Betriebsgesellschaft • Variante 3: Zwei-Gesellschaftsmodell bei Abschluss der Leistungsverträge mit der Betriebsgesellschaft • Variante 4: Zwei-Gesellschaftsmodell bei Abschluss der Leistungsverträge mit der Besitzgesellschaft • Gewähltes Gesellschaftsmodell</i> Verteilung von Kompetenzen und Aufgaben zwischen der Stadtgemeinde Bremen und der Kooperationsgesellschaft	117 118
5.	Das Vertragswerk Gesellschaftsvertrag Geschäftsanteil-, Kauf- und Abtretungsvertrag Vertrag über die Nutzung einer Klärschlammdeponie Personalüberleitungsvertrag Einbringungs- und Erbbaurechtsvertrag Kaufvertrag über ein Nutzungsrecht am Kanalnetz Verträge über die Durchführung von operativen Aufgaben der Abwasserbeseitigung und Verwaltungsaufgaben im Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung sowie Maßnahmen der Entwässerung öffentlicher Verkehrsanlagen einschließlich der Anlagen Entgelte (Leistungsverträge Abwasser I, II und III) <i>Entgeltanpassung • Leistungsvertrag Abwasser I • Leistungsvertrag Abwasser II • Leistungsvertrag Abwasser III</i>	122 123 125 125 125 126 126 126 126 127
6.	Ausschreibung des Teilbetriebs Abwasser	131
7.	Bisherige Erfahrungen und Ausblick	132
8.	Literatur	133

<b>II.</b>	<b>Aufbruch in der Wasserwirtschaft: Der Markt</b>	135
Dr. Jochen Stemplewski		
<b>II. 1</b>	<b>Die Wasserwirtschaftverbände - vom Träger öffentlicher Hoheitsaufgaben zum wettbewerbsfähigen Dienstleister</b>	137
1.	Einführung <i>Aufgaben der Wasserwirtschaftsverbände • Aufgabenbereiche nach Flusseinzugsgebiet • Leitbild eines Wasserwirtschaftsverbandes • Kundenorientierung • PPP-Modelle • Flussgebietsmanagement als Forderung der Wasserrahmenrichtlinie • Wasserwirtschaft als Verbundaufgabe</i>	137
2.	Wirtschaftlichkeit als Maßstab <i>Paradigmenwechsel • Neue Anforderungen • Effizienzsteigerung • Ziele • Längerfristige Preispolitik • Fixkostenproblematik • Wasserverbrauch - Entgelte • Kostendeckung • Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie - Bewertung</i>	141
3.	Der Wasserwirtschaftsverband als Organisationsform <i>Lösung aus kameralem System erforderlich • Differenzierte Kosten- und Leistungsrechnung • Kennzahlen • Benchmarking • Von Mitarbeitern zu Mitunternehmern • Personalpolitik</i>	145
4.	Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen <i>Auswirkungen einer Liberalisierung • Wasser als Handelsware • Abwasserentsorgung: ein regulierter Markt • Restriktionen des Marktes • Neue Monopole? • Alternative Organisationsformen prüfen • Beispiele aus dem Ausland • Einfluss der EU-Wasserpolitik • Auslegung „veränderte Gewässer“ - „unveränderte Gewässer“ • Zukunft der Wasserwirtschaftsverbände</i>	147
Dr. Rudolf Irmischer		
<b>II.2</b>	<b>Kommunale Wasserwirtschaft in einem sich ändernden Umfeld</b>	153
1.	Einführung <i>Modernisierung im Querverbund • Kundenzufriedenheit: Bedeutung der Wasserqualität</i>	153
2.	Rahmenbedingungen Wasserbedarfsentwicklung <i>Kostenstruktur • Schwankungen im Wasserbedarf</i> Marktstrukturen in Europa <i>Strukturen in Deutschland • Vorteile der deutscher Strukturen • Die europäischen Strukturen im Vergleich • Unterschiedliche Wege in Europa - Analyse</i>	154 154 157
3.	Lösungsansätze <i>Überregionale Kooperationen: „Deutsche Stadtwerke AG“ • Empfehlungen für die Bildung von Kooperationen • Individuelle Definition der Kooperationsfelder • Modelle für größere Unternehmen • Erschließung neuer Geschäftsfelder für kommunale Unternehmen • Know-how-Transfer • Möglichkeiten des Kundenservice</i>	162
4.	Literatur	166

Gert Franke

<b>11.3</b>	<b>Die Sicht inländischer privatwirtschaftlicher Unternehmen</b>	167
1.	Einführung <i>Hoher Investitionsbedarf... besonders in Osteuropa • Starkes Wachstum des Marktes für Privatunternehmen • Export und Strukturveränderungen</i>	167
2.	Ausgangslage <i>Freier Wettbewerb mit hoher Priorität in der EU • Diskussion der Sonderregelungen im Gesetz zur Beschränkung des Wettbewerbs • Besonderheiten des deutschen Marktes</i>	168
3.	Anforderungsprofil an private Anbieter <i>Kundenorientierte Angebote • Nachfrage nach Managementlösungen • Komplettanbieter gefragt</i>	169
	Etablierte Anbieter <i>Akquisition von Großprojekten</i>	169
	Aufstrebende Anbieter <i>Hohe Spezialisierung - Einbindung von Subunternehmern • Konzentration auf ausgewählte Regionen</i>	170
4.	Positionierung deutscher Unternehmen im Wassermarkt Bildung von nationalen/internationalen Kooperationen <i>Beispiele: Budapest, Zagreb • Vorteile der Kooperationen • Partnerwahl entscheidend</i>	171
	Kooperationen zwischen Kommunen und privatwirtschaftlichen Unternehmen <i>Modelle • Grundvariante: Dienstleistungsvertrag-Public Private Partnership</i>	173
	Multi-Utility-Konzeption <i>Ansatz • Strategie • Potenziale</i>	174
5.	Positionierung des RWE-Konzerns <i>Ausbau des Dienstleistungsangebots • Großprojekte im Ausland • Ziele eines internationalen Dienstleistungskonzerns</i>	175
6.	Ausblick	177
7.	Literatur	178

Christoph Hug

<b>11.4</b>	<b>Die Sicht ausländischer privatwirtschaftlicher Unternehmen - Perspektiven internationaler Dienstleister</b>	179
1.	Ausgangssituation	179
	Gründe für staatliche Einflussnahme in der Wasserwirtschaft Institutioneller und rechtlicher Rahmen der Wasserversorgung <i>Daseinsvorsorge • Gründe für die Aufgabenerfüllung durch die Kommunen • Kommunalordnung • Zweckverbände • Privatwirtschaftliches Engagement • Gesetzgebung der Länder</i>	180
<sup>1</sup>	Wirtschaftliche Situation der Wasserversorgung <i>Strukturen in Deutschland • Wasserpreise weltweit</i>	182



2.	Liberalisierungsziele <i>Erhöhung der Effizienz einer qualitativ hochwertigen Versorgung • Förderung der Bildung international wettbewerbsfähiger Unternehmen</i>	184
3.	Liberalisierung: Nutzung von Wettbewerbskräften auf verschiedenen möglichen Ebenen Reine Privatisierung - Nutzung von Wettbewerbskräften auf den Kapitalmärkten <i>Geeignete Versorgungsstrukturen zentral festlegen • Kontrollfunktion der Kapitalmärkte/Erfahrungen in Großbritannien</i> Dienstleistungswettbewerb - Nutzung von Wettbewerbskräften auf der Ebene der Leistungserstellung (Public Private Partnership) <i>Ausschreibungsverfahren</i> Wettbewerb auf dem Endverbrauchermarkt <i>Wahl durch Wassernachfrager • Neue Preis-Leistungs-Verhältnisse • Fit für den Wettbewerb • Durchleitungsrechte und Vermischung? • Flächendeckende Versorgung?</i>	186
4.	Internationale Erfahrungen Vollständige finanzielle Privatisierung - England und Wales <i>Das englische Regulierungsmodell • OFWAT • DWI • Environmental Agency • Rechtslage in Enland • Abschreibungspraxis • Preisgestaltung • Qualitätsstandards • Gebührenniveau</i> Dienstleistungswettbewerb Frankreich <i>Grundlagen im französischen Recht • Flussgebietsagenturen • Abrechnung • Wassergebühren und Gewässerschutz • Budgetierung der Kommunen • Das Gesetz „ Sapin ”</i> Wettbewerb auf dem Endverbrauchermarkt - keine internationale Erfahrung <i>Erste Versuche in Großbritannien • Wettbewerb um Großkunden und Ballungsräume</i>	189
5.	Gestaltungsmöglichkeiten für mehr Wettbewerb auf dem deutschen Wassermarkt <i>Teilprivatisierung in Großstädten • Effizienzsteigerung durch Ausschreibungen • Umsatzsteuerrechtliche Rahmenbedingungen</i>	199
6.	Literatur	201

Wolfgang Fischer und Dr. Michael Freytag

<b>II.5</b>	<b>Der Wassermarkt aus Sicht der Banken</b>	203
1.	Einführung	203
2.	Deregulierung der „öffentlichen Daseinsvorsorge" - Liberalisierung der Märkte Der Wasser-/Abwassermarkt in Deutschland - Zersplitterung mit hohem Preis- und Qualitätsniveau <i>Deregulierung auf EU-Ebene • Public-Private-Partnership-Modelle • Internationaler Preisvergleich • Investitionsbedarf weltweit</i>	203

	Die öffentlichen Haushalte - Verschuldung und Investitionsstau <i>Öffentliche Schulden • Hohe Zinsbelastung • Investitionsrückgang • „Rentierliche“ Schulden rechnen sich nicht • Beitrag zur Haushaltskonsolidierung • Vorteile von Public-Private-Partnership-Modellen</i>	205
	Wettbewerb - Markt statt Monopol <i>Parameter für den Wettbewerbserfolg • Wege zum Ziel • Instrumente zur Überwindung von Monopolstrukturen • Instrumente zur Förderung von Wettbewerb am Markt • Organisation von Public-Private-Partnership-Modellen • Gutachten zur Aufhebung des § 103 GWB • Öffentliche Kontrolle statt staatlicher Aufgabe • Marktmechanismen gefährden nicht Wasserqualitäten</i>	209
3.	Finanzierungsmodelle <i>Finanzierung von Public-Private-Partnership-Modellen • Frühzeitige Risikofreistellung (Mogendorfer Modell)</i>	213
	Kommunaldarlehen <i>Darlehnsarten • Vorteile • Absicherung</i>	IAA
	Fonds <i>Leasing-Fonds-Finanzierung • Beispiel • Vorteile</i>	215
	US-Lease <i>Prinzip • Vertragspartner • Vorteile</i>	216
	Forfaitierung <i>Prinzip der Forfaitierung • Musterverträge • Erfahrungen aus der Praxis</i>	217
	Öffentliche Förderprogramme <i>Kreditanstalt für Wiederaufbau • Europäische Investitionsbank</i>	219
	Finanzmanagement <i>Trennung von Liquiditätsmanagement und Zinsmanagement • Übersicht über Zinsverlauf • Risikokategorien bewerten • Kreditlaufzeiten berücksichtigen • Beispiel für erfolgreiches Zinsmanagement</i>	220
4.	Resümee	224
5.	Literatur	225
Dr. Thomas Zabel		
II.6	Erfahrungen aus <b>den</b> Nachbarländern	227
1.	Einführung Formen der Liberalisierung	227
2.	Gesetzliche Systeme Gesetzgebung	228
3.	Bereitstellung von Leistungen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung <i>Grad der Liberalisierung</i>	229
	Frankreich <i>Vertragsmodelle • Mischverträge • Begrenzter Wettbewerb • Starke vertikale Verflechtungen • Stärken und Schwächen des französischen Modells</i>	230
	, Vereinigtes Königreich (England und Wales)	233

Hintergrund	233
Historische Entwicklung	234
Privatisierung	234
Preisfindung und Preisanpassung	
<i>Aufgaben der Behörden • Detaillierte Kennzahlen • Definition der Preisgrenzen • Definition der Preisobergrenzen • Preisobergrenzen: Gestaltungsspielräume</i>	235
Qualität der Leistungen	
<i>Überwachung • Garantien für Qualitätsstandards • Fortschritte</i>	240
Strukturveränderungen der Wasserindustrie seit der Privatisierung	
<i>Übernahmen • Gründung von Non-Profit-Gesellschaften</i>	241
Bewertung des englischen Systems	
<i>Finanzierung • Folgen des Preisfestlegungsverfahrens • Fehlende Transparenz • Politische Einflüsse</i>	242
Portugal	
<i>Mehr-städtische-Gesellschaften • Holding-Gesellschaften</i>	244
Niederlande	
<i>Strukturen • Aufgaben der Unternehmen • Neues Wassergesetz: Forderung von Benchmarking • Entgelte</i>	246
Bedeutung der unterschiedlichen Ansätze für die deutsche Wasserwirtschaft	
<i>Treibende Kräfte der Liberalisierung • Strukturen der Wasserwirtschaft in verschiedenen Ländern - Vergleich</i>	248
Literatur	252
 Dr. Eckehard Büscher	
<b>III. Zusammenfassung und Ausblick</b>	257
 Anhang	265
 Glossar	267
 Stichwortverzeichnis	271